

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 163 (2012)
Heft: 7

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Asiatischer Laubholzbockkäfer: Bund verfügt Massnahmen



Im Hafen von Birsfelden sucht ein Spürhund nach Asiatischen Laubholzbockkäfern in einem Holzpalett. Foto: Sylvia Nussbaum

Im Hafengebiet bei Basel und Birsfelden haben speziell geschulte Spürhunde Larven des Asiatischen Laubholzbockkäfers (*Anoplophora glabripennis*) gefunden. Der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst hat in Absprache mit den Wald- und Pflanzenschutzdiensten der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft Massnahmen verfügt, um die Ausbreitung des gefährlichen Schädling zu verhindern. Im Umkreis von 200 bis 500 Metern um den Befallsherd werden die Bäume, die vom Käfer befallen werden können, häufig und intensiv überwacht. Nebst Spürhunden sollen auch Baumkletterer zum Einsatz kommen. In der Pufferzone, die zwei Kilometer umfasst, werden die Wirtspflanzen ebenfalls überwacht. Baumschnitt muss vor Ort gehäckselt und anschliessend in der Kehrichtverbrennungsanlage vernichtet werden.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer befällt verschiedene Laubbaumarten und kann diese binnen weniger Jahre zum Absterben bringen. Der Käfer zählt zu den meldepflichtigen Quarantäneorganismen. Er wird mit Verpackungsholz oder lebenden Pflanzen aus dem asiatischen Raum eingeführt. ■
www.news.admin.ch

Stabsübergabe bei Pro Silva

Die Mitglieder von Pro Silva Schweiz wählten anlässlich ihrer Generalversammlung vom 11. Mai 2012 Erwin Schmid zu ihrem neuen Präsidenten. Schmid ist Leiter Staatswald und Ausbildung des Kan-

tons Zürich. Er folgt auf Martin Winkler, Kantonsforstingenieur Zug, der Pro Silva während sechs Jahren präsidierte. ■

www.prosilva-ch.ch

Reconduction du plan d'action bois

Le plan d'action bois qui concrétise la politique fédérale de la ressource bois sera poursuivi jusqu'en 2016. Cela a été décidé par l'Office fédéral de l'environnement. Depuis 2009, des projets portant sur le bois comme matière première ou sur sa valorisation ont été lancés ou soutenus. Les mesures du plan d'action ont donné des impulsions positives au secteur du bois. Notamment dans le domaine de l'efficacité énergétique (économie verte) ainsi qu'en matière de politique énergétique et climatique, la ressource bois offre de nouveaux débouchés. Le plan d'action dispose de 4 millions de francs par année. ■

www.news.admin.ch > Documentation

17 rangers fraîchement diplômés

17 nouveaux rangers, dont 1 femme, viennent de recevoir leur diplôme au Centre forestier de formation de Lyss. Ils terminent ainsi avec succès le cours de spécialisation qu'ils ont suivi durant un an, en parallèle à leur activité professionnelle. En tant que «porte-parole de la nature», les rangers sont des liens actifs entre la nature et le grand public. Ils doivent en priorité informer, sensibiliser et aider ponctuellement à désamorcer les conflits d'utilisation, et à éviter les dégâts, par exemple dans les nouveaux parcs naturels. Les prochains cours de ranger, en français et en allemand, débuteront au printemps 2013. ■

www.bzwlyss.ch

Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom gestorben

Elinor Ostrom ist am 12. Juni 2012 im Alter von 78 Jahren gestorben. Die angesehene Forscherin befasste sich zeitlebens mit der Frage, wie sich Menschen organisieren, um gemeinschaftlich komplexe Probleme zu lösen. Sie kam zum Ergebnis, dass eine institutionalisierte lokale Kooperation der Betroffenen jeder staatlichen

Kontrolle und jeder Privatisierung überlegen sei. Die gesellschaftlichen Gemeingüter, so der Kern ihrer mit langfristigen, weltweiten Fallstudien belegten Erkenntnisse, werden am besten in Selbstverwaltung organisiert. Für ihre Forschung wurde Ostrom gemeinsam mit dem Wirtschaftswissenschaftler Oliver Williamson mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. ■

Frankfurter Rundschau vom 15.6.2012

Naturwaldforscher Peter Meyer ausgezeichnet

Peter Meyer, Leiter des Sachgebiets Waldnaturschutz und Naturwaldforschung in der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit der Frage, wie die Dynamik unbewirtschafteter Wälder sichtbar gemacht und untersucht werden kann. Dafür wurde er am 4. Juni 2012 mit dem Cultura-Preis ausgezeichnet. Der Preis wird seit 2008 von der Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S. europaweit für innovative und beispielhafte Arbeitsansätze auf den Gebieten Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft verliehen. ■

<http://toepfer-fvs.de/cultura-preis.html>

Direktor der WSL wird auch Professor an den beiden ETH

Prof. Dr. Konrad Steffen, der seit 1. Juli 2012 Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL ist, wurde vom ETH-Rat gleichzeitig auch zum ordentlichen Professor sowohl am Departement Umweltsystemwissenschaften der ETH Zürich als auch an der Fakultät für Umwelt, Architektur und Bau der EPF Lausanne gewählt. ■

www.ethrat.ch > Medienmitteilungen

Stararchitektur mit Holz für neues Zürcher Kinderspital

Das international renommierte Basler Büro Herzog & de Meuron hat sich in einem Wettbewerb für den Neubau des Zürcher Kinderspitals mit einem Projekt durchgesetzt, das lebendige und feingliedrige Architektur mit viel sichtbarem Holz verbindet. Bis 2018 soll das 600-Millionen-Projekt realisiert sein. ■

www.lignum.ch

Schutzwald-Baumpass der Helvetia-Versicherungen



Philipp Gmür, CEO der Helvetia-Versicherungen, pflanzt zusammen mit den Helvetia-Schutzwald-Botschaftern Liza Andrea Kuster und Dario Colonna einen Baum im Berner Oberland. Foto: Helvetia/Markus Aebischer

Die im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktive Helvetia-Gruppe spendete kürzlich 10 000 Bäume für Schutzwaldprojekte im Berner Oberland. «Schutzwälder bieten den Menschen und ihrer Umwelt Sicherheit», erklärt Philipp Gmür, CEO der Helvetia Schweiz. «Dieses Engagement ist auch Prävention, denn es verhindert zukünftige Schäden an Menschen und Natur.» Die Versicherung wird auch die Aufforstung des durch den Waldbrand vom April 2011 zerstörten Schutzwalds oberhalb von Visp unterstützen. Daneben will sie die Bevölkerung für ein Schutzwaldengagement motivieren. Zu diesem Zweck hat sie den sogenannten Schutzwald-Baumpass kreiert. Pro 10-Franken-Spende kauft die Versicherung einen Baum für ein Schutzwaldprojekt. Dies wird dem Spender mit einer Urkunde unter Angabe der Baumart und des Verwendungsortes bestätigt. ■

www.helvetia.ch/schutzwald

Analyse statistique des accidents dus aux animaux

La Suva enregistre chaque année près de 18 000 accidents impliquant des animaux. 4700 sont causés par des tiques. Leurs piqûres et morsures peuvent s'enflammer, provoquer des séquelles et, dans le pire des cas, conduire à l'invalidité en transmettant des maladies. Par chance, 90% des cas sont plutôt bénins. Ainsi, les coûts moyens par cas atteignent 1400 francs. En comparaison, les accidents routiers avec les chevreuils ou renards sont beaucoup plus rares, mais plus chers. Ils coûtent en moyenne 8000 francs.

La Suva vient de rééditer sa brochure sur les tiques. Celle-ci est téléchargeable gratuitement sur son site internet. Elle décrit les tiques, les maladies qu'elles peuvent transmettre et les mesures de protection. ■

www.suva.ch

Waldgesetz des Kantons Graubünden revidiert

Am 11. Juni 2012 hat der Grosse Rat des Kantons Graubünden die Totalrevision des kantonalen Waldgesetzes einstimmig gutgeheissen. Das Hauptziel der Revision bestand darin, die Anreize so zu setzen, dass die Strukturen im Bereich der Forstorganisation vereinfacht und grössere Forstbetriebe geschaffen werden. Dazu werden die bisherigen linearen Besoldungsbeiträge des Kantons durch eine Leistungsvereinbarung mit den Revierträgerschaften abgelöst. Daneben werden auch die Rodungs-, Waldfeststellungs- und Projektgenehmigungsverfahren vereinfacht. ■

www.gr.ch

Bereits zweiter Lehrgang CAS Forstmanagement durchgeführt

Mit der Übergabe der Diplome an die zwölf Absolventen am 5. Mai 2012 ist bereits der zweite CAS-Zertifikatslehrgang «Forstmanagement» abgeschlossen. Der sich an forstliche Kader richtende Kurs vermittelt Managementkompetenzen und bringt die Teilnehmenden auf den neusten Wissensstand in den Bereichen forstliche Produktion, Unternehmensführung und Forstökonomie. Die berufsbegleitende Weiterbildung dauert 14 Monate. Der nächste Kurs startet im Dezember 2012 in deutscher und französischer Sprache. ■

www.hafl.bfh.ch

Rio+20: Engagement für nachhaltige Entwicklung erneuert

Am Erdgipfel von Rio, der am 22. Juni 2012 zu Ende ging, erneuerten die Uno-Mitgliedsländer mit der Annahme eines Abschlussdokuments das Engagement für die nachhaltige Entwicklung. Angesichts der Finanzkrise in Europa und der neuen

Weltordnung mit aufstrebenden Schwellenländern, die einen Lebensstandard wie die Industrieländer anpeilen, wertet die Schweizer Delegation das verabschiedete Dokument als positiv. So werden weder die Deklaration von Rio 92 noch die Agenda 21 durch das neue Abschlusspapier geschwächt. Allerdings sind die darin enthaltenen Massnahmen aus Sicht der Schweizer Delegation zu wenig griffig, um den Ressourcenverbrauch senken und die Armut überwinden zu können. ■

www.news.admin.ch > Dokumentation

Beugger-Preis 2012 geht an Gemeinde Mörel-Filet im Wallis



Blick auf das Gebiet der Tunetschalp. Dieses umfasst etwa 50 ha landwirtschaftliche Nutzflächen, 50 ha Alpweiden und 350 ha öffentlichen Wald.

Foto: Stefan Zurschmitten, Pro Natura Wallis

Der diesjährige Elisabeth- und Oscar-Beugger-Preis geht an die Einwohner- und Burgergemeinde Mörel-Filet im Wallis für die beispielhafte Förderung der Biodiversität auf der Tunetschalp. «Oft werden Alpverbesserungen nur mit Blick auf die bessere Wirtschaftlichkeit geplant. Der Blick für die ökologischen Bedürfnisse fehlt oft gänzlich. Auf der Tunetschalp schafft man aber ein Miteinander von besserer Nutzung und mehr Schutz. Ein Paradebeispiel einer Gesamtsicht», sagte Jean-Pierre Sorg, Pro-Natura-Vizepräsident, anlässlich seiner Laudatio. Konkret werden Natur- und Sonderwaldreservate eingerichtet, die Alpweiden auf Dauer gepflegt, damit der Wald nicht in die ökologisch wertvollen Flächen einwächst, eine umfassende Alpverbesserung an die Hand genommen sowie eine historische Wasserleitung saniert. Das Preisgeld von CHF 50 000.– wird zudem für die Schaffung und Vernetzung von Nassbiotopen im Gebiet der «Rinderläger» eingesetzt. ■

www.pronatura.ch > Medien

Forstschutzüberblick 2011

Im Jahr 2011 erfolgte an verschiedenen Orten im Schweizer Alpenraum eine Massenvermehrung des Fichtennestwicklers (*Epinotia tedella*) – ein Ereignis, welches seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet werden konnte. Dafür befinden sich die Buchdruckerpopulationen (*Ips typographus*) seit 2008 in der Latenzphase. Erstmals in der Schweiz wurden im vergangenen Jahr Bäume durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) befallen. In importierten Föhrenrindenschnitzeln wurde mit dem Kiefernholznematoden (*Bursaphelenchus xylophilus*) ein weiterer Quarantäneorganismus erstmals nachgewiesen. Dies und vieles mehr zeigt der Forstschutzüberblick 2011 der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, der kürzlich veröffentlicht wurde. ■

www.wsl.ch > Forstschutzüberblick

Energiezentrale Forsthaus Bern

Die Energiezentrale Forsthaus Bern wird schrittweise in Betrieb genommen. Die Anlage ist eine Kombination von Kehrlichtverwertung, Holzheizkraftwerk sowie Gas- und Dampf-Kombikraftwerk. Unter anderem kommt frisches Waldholz zum Einsatz. Pro Jahr sollen rund 120 000 Tonnen Sägestockholz, Abfallholz und Frischholz für die Wärme- und Stromproduktion genutzt werden. Die Holzversorgung übernimmt die Lignacolor Seeland AG. Etwa zwei Drittel des Holzbedarfs soll mit Frischholz gedeckt werden, das vorwiegend aus Wäldern der Region Bern stammt. Die Lieferdistanzen betragen im Durchschnitt 25 km. ■

www.wvs.ch > Nachrichten

Wolkenkratzer aus Holz für Vancouver?

Im kanadischen Vancouver soll ein Hochhaus aus Brettspertholz entstehen – 30 Stockwerke hoch. Holz, so der visionäre Entwerfer Michael Green, sei viel zu lange als Baumaterial vernachlässigt worden. Mit den heute verfügbaren Produkten für den Holzbau sieht er die Zeit gekommen, im urbanen Bauen damit auf Ganze zu gehen. Sein Projekt «Tall Wood» packt den Stier bei den Hörnern. ■

www.lignum.ch

Journées d'action «Espèces sans frontières»

Les neobiotas invasifs peuvent déclencher des allergies, évincer des espèces indigènes, transmettre des maladies ou endommager des constructions, des protections et des infrastructures. Afin de sensibiliser la population à la problématique, de faire connaître les espèces et d'informer sur les moyens de gérer correctement les organismes envahissants, huit cantons ont initié les journées d'actions nationales «Espèces sans frontières» qui se sont déroulé pour la première fois du 21 au 23 juin 2012.

A l'occasion de ces journées, Pro Natura critique la lutte menée par la Suisse contre les espèces végétales exotiques invasives comme inefficace et dépourvue de toute stratégie. Le pays engagerait ainsi des millions de francs à mauvais escient. L'organisation demande une lutte mieux ciblée contre les espèces invasives ainsi qu'une stratégie qui accorde beaucoup d'importance à la prévention et à l'information de la population. ■

<http://especies-sans-frontieres.ch>

www.pronatura.ch > Médias

Jedes zweite Bienenvolk verendet

Eine Befragung von Imkern an 1000 Standorten verteilt über alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein hat ergeben, dass fast 50% der Bienenvölker über den letzten Winter verloren gegangen sind. Schuld daran sei vor allem die Varroamilbe, welche vor 28 Jahren aus Asien eingeschleppt wurde. ■

Tages-Anzeiger vom 23. Mai 2012

Landschaft und Gesundheit: Beispiele aus der Praxis

Anlässlich eines Fachseminars wird am 20. September 2012 in Liebefeld-Köniz bei Bern der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Landschaft als Ganzes und die einzelnen Landschaftselemente wie Wald oder Wasser für die Gesundheit der Menschen im Siedlungsraum haben. Zudem werden Massnahmen im Bereich der Planung, Pflege und Gestaltung der Landschaft vorgestellt, mit denen positive Wirkungen auf die Gesundheit gefördert werden können. ■

www.fowala.ch

Les parcs suisses – à deux pas de chez vous



Parc naturel Jura argovien, Gipf-Oberfrick. Photo: Renato Bagattini, Suisse Tourisme – OFEV

Depuis cinq ans, l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) distingue les paysages et les sites d'une beauté rare et d'une grande valeur naturelle et culturelle en leur attribuant le titre de «parcs d'importance nationale». Ces derniers comprennent les nouveaux parcs nationaux, les parcs naturels régionaux et les parcs naturels périurbains. Afin de présenter les parcs au grand public et l'inciter à les dé-

couvrir, l'OFEV vient de lancer la campagne d'information «Les parcs suisses – à deux pas de chez vous». Celle-ci consiste en affiches (voir photo) et une carte des parcs suisses. Onze «parcs d'importance nationale» sont déjà en exploitation et six autres en phase de création. D'autres demandes devraient suivre dans les prochaines années. ■

www.parc-suisse.ch/fr

Protection d'eaux souterraines en forêt: nouvelles connaissances

Véritables stations de traitement naturelles, les forêts contribuent à préserver durablement les ressources en eau potable. En Suisse, 47% des zones de protection des eaux souterraines se situent en forêt, ce qui représente 8% de la surface forestière, soit environ 100 500 ha. Le séminaire du 8 novembre 2012 entend apporter des réponses aux questions liées à l'optimisation de la protection des périmètres des sources en forêt par rapport à des contraintes liées à l'exploitation forestière, à la desserte forestière et au traitement des bois. ■

www.fowala.ch

Les étudiants en foresterie de l'Europe du Sud se rencontrent

C'est durant les dernières vacances de Pâques que s'est tenue en Suisse l'édition 2012 de la rencontre des étudiants en foresterie d'Europe du Sud (SERM). En effet, chaque année, un pays différent accueille ce meeting organisé sous l'égide de l'Association internationale des étudiants en foresterie (IFSA). Pour réaliser ce projet, un groupe d'étudiants en environnement avec spécialisation «forêt et paysage» de l'EPFZ (la formation qui a remplacé le cursus d'ingénieur forestier) a travaillé toute une année pour pouvoir accueillir pendant 6 jours quelque 33 étudiants en provenance de 15 pays différents.

Après une première journée d'accueil chaleureux à l'EPFZ en présence des professeurs, c'est sur l'Ütlberg, la colline boisée qui domine Zurich, que les participants ont pu découvrir la fonction sociale de la forêt. Au programme figuraient théorie, excursions et jeux en plein air «à la découverte de la Suisse» dans une bonne humeur détonante pour faire oublier le mauvais temps. Le lendemain, c'est en Gruyère, dans le canton de Fribourg, qu'une multitude d'intervenants ont présenté la fonction de protection et de production des forêts de cette région. Le débardage par hélicoptère et câble grue, la gestion des dangers naturels, les chalets en bois et la centrale de chauffage à bois, sans oublier la maison du Gruyère, ont suscité un vif intérêt auprès des étudiants. Ensuite, le groupe s'est rendu à Loèche, en Valais, pour y découvrir la fonction de conservation de la biodiversité forestière dans le bois des Finges et la surface dévastée par le feu. A la fin de la journée, le groupe a visité une cave de la région et dans la soirée, l'heure était à la découverte des spécialités culinaires que les étudiants de chaque pays avaient apportées avec eux. Lors du dernier jour, les forêts jardinées de l'Emmental bernois et leurs grands sapins blancs ont émerveillé les étudiants, avant que l'excursion ne se termine par la découverte des ponts en bois de la région, comme une conclusion symbolique pour cette rencontre internationale.

C'est ainsi qu'a pris fin cette semaine riche en rencontres, en aventures de toutes sortes et en échanges fructueux de

savoir lors des différentes excursions, travaux de groupes et autres présentations. Tant d'expériences qui ont été rendues possibles grâce au soutien des professeurs, des professionnels, des différentes associations et des sponsors qu'il est important de remercier encore ici! ■

Pour le comité d'organisation du SERM 2012, Bastien Burri et Stefan Beyeler

Partizipation als Schlüssel zum Schutz der endemischen Andenwälder in Peru

Waldentwicklungspläne sind einerseits wirksame Mittel zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Naturressourcen. Andererseits helfen sie, gezielt auf externe Einflüsse wie beispielsweise die Auswirkungen des Klimawandels zu reagieren. Eine an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (heute: Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFK) durchgeführte Bachelorarbeit beschäftigte sich mit der Verbesserung eines solchen Plans im Rahmen eines Projektes der Schweizerischen Nichtregierungsorganisation Intercooperation in Peru.

In Apurimac – einer der ärmsten Regionen Perus – sind die meisten Wälder heutzutage Pflanzungen exotischer Baumarten wie Eucalyptus (*Eucalyptus globulus*) und Föhre (*Pinus patula* und *P. radiata*). Viel seltener trifft man auf Reste der einst flächendeckenden endemischen Andenwälder (bosques nativos andinos).

Die endemischen Andenwälder bieten der lokalen Bevölkerung Leistungen wie Wasserversorgung, Erosionsschutz, Holz- und Nischholzprodukte und besitzen ein grosses Potenzial zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels, welcher die Lebensgrundlagen der wenig anpassungsfähigen Anwohner bedroht. Trotzdem wird die Fläche dieser Wälder durch Rodung, Brände und nicht nachhaltige Bewirtschaftung immer weiter vermindert (Abbildung 1).

«Ecobona», ein regionales Programm für die nachhaltige Nutzung und das soziale Management von andinen Waldökosystemen, welches von der Schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) finanziert und durch Intercooperation koordiniert wird, arbeitete zwischen 2006 und 2011 in zwei



Les participants de la rencontre des étudiants en foresterie d'Europe du Sud (SERM).



Abb 1 Eukalyptusplantagen im Vordergrund, einheimische Wälder im Hintergrund. Die Waldbrände werden durch Abbrennen der Weideflächen bei extremer Trockenheit ausgelöst.

Versuchsregionen Perus, um zusammen mit der lokalen Bevölkerung Reste dieser ursprünglichen Andenwälder zu schützen, in Wert zu setzen und weitere Flächen mit einheimischen Baumarten wieder aufzuforsten.

Für die Waldökosysteme (Wald- und naheliegende Landwirtschafts- und Wohnflächen) des Distrikts Pacobamba (Provinz Andahuaylas) wurde durch Ecobona ein Waldentwicklungsplan entworfen, aber nicht umgesetzt. Dieser Plan berücksichtigte weder die Auswirkungen des Klimawandels, noch wurde die lokale Bevölkerung in dessen Erarbeitung einbezogen.

Für die Verbesserung des Plans, als Voraussetzung für eine spätere Umsetzung,

verfolgte die Bachelorarbeit folgende Ziele:

- Sammeln von Informationen zur praktischen Wahrnehmung des Klimawandels und von entsprechenden Anpassungsvorschlägen von der Bevölkerung mit der Methode «Cristal» (Community-based Risk Screening Tool, Adaptation and Livelihoods).
- Evaluieren der Eignung dieser Methode für das Entwickeln von Verbesserungsvorschlägen für den Waldentwicklungsplan.

Im Dorf Ccerabamba (Distrikt Pacobamba), welches am Rand des grössten Andenwaldes Apurimacs (Chinchay) liegt, wurden vier Workshops mit der Cristal-

Methode durchgeführt. In den Schulen Pacobambas fand ein Sensibilisierungsprogramm zu Klimawandel und Rolle des Waldes statt (Abbildung 2). Während des ganzen Prozesses wurde ein besonderer Schwerpunkt auf den Einbezug von lokalen Administratoren gelegt.

Die Resultate der Studie haben gezeigt, dass die lokale Bevölkerung schon heute die Auswirkungen des Klimawandels besorgt wahrnimmt. Sie beobachtet zum Beispiel, wie aufgrund der kürzeren Regenperiode mit intensiveren Regenfällen und starkem Wind vermehrt Schäden an ihren Kulturen entstehen. Nicht zuletzt dank des Programms Ecobona sind sich die Bewohner und Bewohnerinnen der Bedeutung der Wälder insbesondere für die Wasserversorgung, die für die lokale Landwirtschaft essenziell ist, bewusst. Sie pflanzen daher in der Nähe von Quellen anstatt Eukalyptus wieder einheimische Baumarten, die weniger Wasser benötigen.

Die vielseitig und einfach anwendbare Methode Cristal ermöglichte einen strukturierten Informationsaustausch mit der lokalen Bevölkerung. Auf diese Weise gelang es, sowohl die Bewohner für den Schutz der endemischen Andenwälder zu sensibilisieren als auch mehrere Verbesserungsvorschläge für den Waldentwicklungsplan zu formulieren.

Es zeigte sich insbesondere, dass Instrumente wie Pläne und Gesetze, welche auf lokaler und regionaler Ebene die Bewirtschaftung von Ressourcen regeln, nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn sie zusammen mit der lokalen Bevölkerung erarbeitet werden. Um die hierzu notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln, ist eine Ausbildung und Sensibilisierung der lokalen Akteure und Administratoren nötig. ■

Gloria Locatelli



Abb 2 Sensibilisierung von Primarschülern für die Bedeutung der Wälder in Pacobamba.

Weitere Informationen

Ecobona: www.bosquesandinos.info

Cristal: www.iisd.org/cristaltool/

LOCATELLI G (2011) Acciones de adaptación y/o mitigación al cambio climático en el Plan de manejo forestal de Pacobamba – Perú, y mecanismo REDD+. Zollikofen: Schweizerische Hochschule Landwirtschaft, Bachelor thesis. 51 p.

Für Informationen steht Ihnen auch die Autorin zur Verfügung (E-Mail lgloria@gmx.net).

Die Reise wurde durch den Reisefonds de Morsier unterstützt.

Winkelzählproben leicht gemacht
mit dem Smartphone

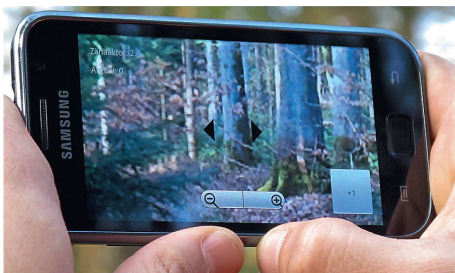


Abb 1 MotiWZP im Einsatz.

Smartphones und Tablets sind kleine technologische Wunderwerke: Die Bedienung über den Touchscreen macht die intuitive Nutzung von Anwendungen möglich, und die Verbindung zum Internet ermöglicht den Zugang zu wertvollen Daten und Wissen auch im Feld. Die Sensorikausstattung der Smartphones und Tablets schafft zudem neue Anwendungsperspektiven. Dank Kamera, Magnetfeld- und Beschleunigungssensoren sowie GPS können Messvorgänge unterstützt und vereinfacht werden. Insbesondere durch Kombination der Sensoren ist es möglich, die Funktion verschiedener Messinstrumente, zum Beispiel die des Spiegelrelaskops, auf mobile Geräte zu übertragen. Wie ein Schweizer Taschenmesser ist ein Smartphone allzeit dabei. Seine vielfältigen Werkzeuge können damit auch in unerwarteten Situationen genutzt werden, so zum Beispiel zur Bestimmung von dendrometrischen Grössen.

Die erwähnten technologischen Eigenschaften lassen sich hervorragend für Stichprobeninventuren nutzen. Erste konkrete Anwendungen wurden und werden bereits entwickelt. So stehen für das iPhone mit «iHypsometer» und «iBitterlich» Apps aus Japan zur Bestimmung von Baumhöhe beziehungsweise Grundfläche zur Verfügung, für Android-Geräte gibt es eine «Baumhöhenmesser»-App aus der Georg-August-Universität in Göttingen. Mit der App «Moti» wird auch an der HAFL in Zollikofen ein Werkzeug entwickelt, das verschiedene Anwendungen abdeckt.

Moti: Smartphone als Spiegelrelaskop ...

Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde an der HAFL einerseits das Potenzial von Smartphones für Anwendungen in der

Waldinventur untersucht, andererseits eine Prototypenanwendung zur Ermittlung der Grundfläche entwickelt. Diese Arbeit wird nun im Projekt «Moti – Mobile Timber Cruise» weitergeführt. Aus dem Prototyp ist die App «motiWZP» entstanden, welche im Wesentlichen die Funktionalität eines Spiegelrelaskops auf Android-Smartphones erbringt (Abbildung 1).

MotiWZP setzt für seine Funktionalität wesentliche Elemente der Smartphone-Sensorik ein: die Kamera und die Orientierungssensoren. Durch die fixe Brennweite der Kameralinse ist es möglich, jeden Betrachtungswinkel zwischen zwei beliebigen Bildpunkten zu berechnen. So kann der für die Winkelzählprobe benötigte Fixwinkel ermittelt und in Form eines entsprechend breiten Visiers – wie das Bitterlich-Plättchen – über das Kamerabild gelegt werden. Weiter nimmt die App analog zum Spiegelrelaskop gleich eine automatische Hangneigungskorrektur vor. Mittels Orientierungssensoren, welche die Ausrichtung des Erdmagnetfelds (Magnetometer) und die Fallbeschleunigung (Accelerometer) messen, kann ein Smartphone jederzeit seine momentane räumliche Orientierung abrufen. So lässt sich ermitteln, welche Neigung die Blickrichtung der Kamera aufweist. Die Software verwendet die Neigung, um die Visierbreite laufend zu korrigieren. Das Visier wird so umso kleiner, je weiter man mit der Kamera nach oben oder unten blickt. Zusätzliche Unterstützung erhält der Benutzer durch einen Zählknopf mit automatischer Summierung sowie eine Zoomfunktion für Grenzbäume (Abbildung 2).

... und künftiges Multifunktionstool für die Waldinventur

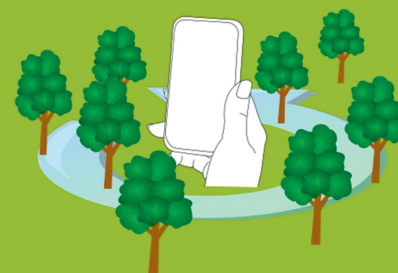
Die HAFL ist in Zusammenarbeit mit Vertretern der Forstwirtschaft daran, Moti weiterzuentwickeln mit dem Ziel, ein leistungsfähiges «Multifunktionstool» für die Waldinventur zu schaffen. Folgende neue Funktionen sind bereits vorgesehen: Ermittlung der Stammzahl, der Baumhöhe, des Baumdurchmessers und des Kronendeckungsgrades. Moti soll zu einem unentbehrlichen Assistenten für die Waldinventur werden, weshalb nebst den Funktionalitäten für Messungen auf der Stichprobe auch solche für das Aufsuchen derselben geplant sind (integrierte Navigation).

Selbstverständlich sind die Ergebnisse der Inventur via Internet automatisch auch im Büro in Form von Karten, Diagrammen sowie Tabellen für die weitere Nutzung verfügbar und können in andere Anwendungen und Datenbanken exportiert werden.

Weitere Informationen zu Moti samt Downloadlink: www.moti.ch.

Roland Brand

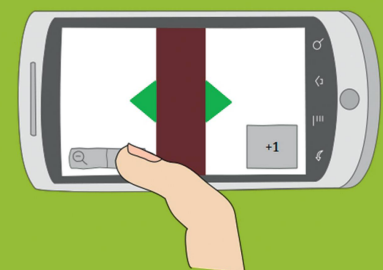
Einfache Bestimmung der
Grundfläche



1. Mit dem
nächststehenden Baum
beginnen, 360°
abfahren.



2. Alle Bäume zählen, die
breiter als das Visier
erscheinen. Hangneigung
wird automatisch
berücksichtigt.



3. Bei Grenzbäumen kann
die Zoomfunktion Klarheit
schaffen.

Abb 2 Funktionsweise von MotiWZP.

Forschung mit Bestandeshöhenmodellen an der ETH

Bestandeshöhenmodelle (BHM) beschreiben räumlich explizit (als Punkt- oder Rasterdaten) die Höhe der Vegetation generell, und sie sind sehr gut geeignet für die Berechnung der Höhe von Baum- respektive Waldbeständen. BHM werden aus einem digitalen Oberflächenmodell und einem Terrainmodell berechnet, die aus Befliegungsdaten mit einem Laserscanner oder optischen Sensoren erzeugt werden. BHM liegen in einzelnen Regionen der Schweiz in einer sehr hohen Auflösung vor, was bei einer Rasterauflösung von beispielsweise $0.5\text{m} \times 0.5\text{m}$ 40 000 Rasterzellen pro Hektare entspricht.

Bestandeshöhenmodelle zur Planung von Seillinien

Die Professur für Forstliches Ingenieurwesen an der ETH hat sich zum Ziel gesetzt, aus dieser Datenflut relevante Informationen für die forstliche Planung (z.B. Festlegung von Behandlungseinheiten) abzuleiten. Im Speziellen sollen diese Informationen für die Planung der Holzernnte bei der Festlegung von Seillinien verwendet werden. Wir entwickeln Methoden, um Strukturmerkmale des Waldes zu erfassen, Behandlungseinheiten auszuscheiden und Vorräte zu schätzen. Hierzu wird die Datenflut auf das Wesentliche reduziert, indem im BHM die Koordinaten der Bäume der herrschenden Schicht (inklusive Baumhöheninformation) bestimmt und jedem Baum die direkten Nachbarn zugewiesen werden (Beispiel siehe Abbildung 1). Anhand der lokalisierten Bäume kann mithilfe einer Volumenfunktion in Abhängigkeit der Baumhöhe (die beispielsweise aus regionalen LFI-Daten ermittelt werden kann) eine Vorratsschätzung vorgenommen werden, die – falls im Untersuchungsgebiet vorhanden – mit den Ergebnissen terrestrischer Erhebungen kombiniert und verbessert werden kann. Via Nachbarschaftsbeziehungen lassen sich die horizontale Struktur des Waldes sowie die gegenseitige Bedrängung beschreiben. Zudem lassen sich über diese Beziehungen Bäume automatisch in grössere Einheiten bündeln, wenn bei-

spielsweise Flächen nach Entwicklungsstufen ausgediebt werden sollen. Für die Planung von Seillinien kann aufgrund dieser Informationen der Holzanfall geschätzt sowie das Vorhandensein geeigneter Stützenbäume geprüft werden.

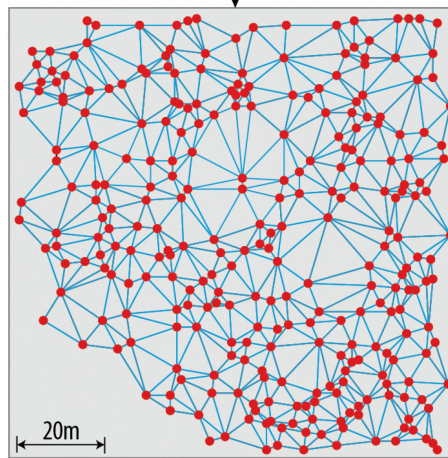
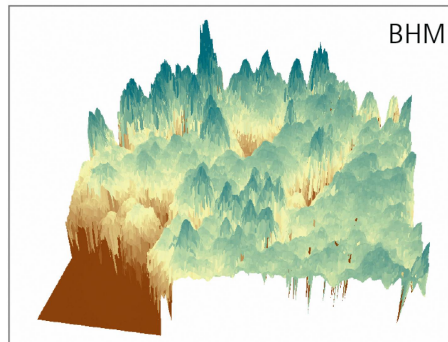


Abb 1 Mithilfe eines Bestandeshöhenmodells (1-Hektar-Ausschnitt in der Nähe von Serneus GR) können die herrschenden Bäume im Kronendach bestimmt (rote Punkte) und deren direkte Nachbarn zugewiesen werden (blaue Linien).
Datenquelle: Gemeinden Klosters/Davos, Amt für Wald und Naturgefahren GR, Remote Sensing Laboratories (RSL) Universität Zürich

Pilotprojekt im Kanton Graubünden

Die praktische Verwendbarkeit der erzeugten Informationen prüfen wir im Rahmen eines Pilotprojektes in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Graubünden. Denn obwohl die grosse Datenmenge und spektakuläre 3-D-Darstellungen eines BHM den Eindruck der vollständigen Erfassung des Waldes suggerieren, handelt es sich doch bloss um ein vereinfachtes Abbild (Modell) der realen Verhältnisse. Vor dem Hintergrund der Pareto-Regel, dass mit 20 Prozent der Arbeit 80 Prozent des Ziels erreichbar sind, können allerdings die aus einem BHM erzeugten Informationen gute Dienste leisten. Die Kernergebnisse aus unseren Forschungs-

arbeiten werden mittelfristig im Rahmen des Masters in Wald- und Landschaftsmanagement den Studierenden vermittelt, damit die ETH-Absolvierenden mit dieser neuen Informationsquelle produktiv umgehen können, aber auch ihre Grenzen kennen. ■

Jochen Breschan

Rezensionen
Recensions

Die Schmetterlinge Deutschlands in ihren Lebensräumen

WILLNER W (2012) Die Schmetterlinge Deutschlands in ihren Lebensräumen. Wiesbaden: Quelle & Meyer. 288 p. ISBN 978-3-494-01511-8. EUR 19.95.

Für Forstleute stellt sich die Frage: «Was hat die Forstwirtschaft mit Schmetterlingen zu tun?» Dabei wird oft vergessen, dass verschiedene Spanner, Spinner, Motten und Schwärmer das Wachstum und manchmal sogar das Überleben verschiedener Gehölzarten ganz wesentlich mitbestimmen. Wolfgang Willner versteht es, in diesem handlichen Taschenbuch verschiedene Zusammenhänge zwischen diesen Insektenarten und deren Lebensgrundlagen darzulegen und mit hervorragenden Farbbildern zu illustrieren. Dem Autor ist es ein Anliegen, das Verständnis für den Schutz dieser faszinierenden Gaukler in einer breiten Öffentlichkeit zu wecken. Wichtige Kapitel behandeln den Körperbau der Schmetterlinge, die verschiedenen Formen der Eier, die Metamorphose, die Raupen und die Puppen. Die Themen Partnerfindung, Wanderungen, Fressfeinde und Parasiten, Gefährdung und Schutz der Tag- und Nachtfalter werden ebenfalls behandelt. Ein Überblick über die Schmetterlingsfamilien rundet den Einführungsteil des Büchleins ab.

Weil viele Schmetterlinge an bestimmte Lebensräume gebunden sind, werden folgende Lebensräume speziell behandelt und die dazugehörigen «Zeigerfalter» mit Bild und Text dargestellt: Trockenrasen, Hochmoor, Wiese, Wald, Hecke, Ufer, Alpen, Acker und Ödland sowie Gärten und Parks. Diese Abschnitte könnten auch Forstleute interessieren. Im Hauptteil des Buchs werden viele Schmet-

terlinge eingehend beschrieben und mit Farbbildern dargestellt. Ebenso werden Flugzeit und Raupenstadium grafisch aufgezeichnet. Ein Literaturverzeichnis und verschiedene Tabellen, in welchen die beschriebenen Arten, deren Lebensräume und Flugzeiten aufgeführt sind, sowie ein Register der deutschen Namen runden das gefällige Taschenbuch ab.

Das empfehlenswerte Buch richtet sich an alle Naturliebhaber, die ihr Wissen um die Zusammenhänge zwischen Pflanze und Insekt erweitern möchten. ■

Oskar Hugentobler

Invasionsökologie

RICHARDSON DM, EDITOR (2011) *Fifty years of invasion ecology: the legacy of Charles Elton*. Chichester: Wiley-Blackwell. 432 p. ISBN 978-1-4443-3585-9. EUR 114.–.

Für viele Wissenschaftler, die sich mit der Ausbreitung von Organismen ausserhalb ihres Heimatgebiets – biologischen Invasionen – beschäftigen, gilt der britische Ökologe Charles S. Elton (1900–1991) als Begründer der Disziplin. Im Jahr 1958 veröffentlichte Elton ein Buch mit dem Titel «The ecology of invasions by animals and plants». 50 Jahre später, im November 2008, fand in Stellenbosch, Südafrika, ein Workshop statt mit dem Titel «Fifty years of invasion ecology – the legacy of Charles Elton». Der Workshop war sehr reichhaltig und äusserst anregend; dennoch nahm die Frage, welche Fortschritte die Invasionsökologie seit Eltons Buch gemacht hat, vergleichsweise wenig Raum ein.

Das Buch mit dem Titel des Workshops, herausgegeben vom Veranstalter David Richardson, geht nun explizit dieser Frage nach. Es hat das Ziel, Einblicke in die Entwicklung der Invasionsökologie insbesondere während der letzten 50 Jahre zu geben. Die Beiträge des Sammelbandes sind teilweise von namhaften Invasionsökologen geschrieben, teilweise von bislang eher unbekanntem Wissenschaftlern.

Das Buch ist in sieben Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit wissenschaftshistorischen Fragen. Hier kommen insbesondere Leser auf ihre Kosten, die sich für die Geschichte der Invasionsökologie, aber auch der Ökologie und des Naturschutzes interessieren. Man erfährt viel über die Person Charles S. Elton, und es

wird kritisch beleuchtet, welche Rolle er tatsächlich für die Entwicklung der Disziplin gespielt hat. Es folgen ein Teil, in dem Entwicklung und Ausrichtung der Invasionsökologie als Disziplin beleuchtet werden, und ein Abschnitt, der neue Erkenntnisse zu Verbreitungsmustern invasiver Arten zusammenfasst. Im vierten Teil behandeln neun Fachartikel verschiedene grundlegende Fragen der Invasionsökologie. In gut recherchierten Reviewartikeln werden konzeptionelle Entwicklungen der Invasionsökologie nachvollzogen, zum Beispiel bezüglich der Biodiversitäts-Stabilitätshypothese, oder der Bedeutung von Bodenorganismen für Invasionen von Pflanzen. Der fünfte Teil beschäftigt sich schlaglichtartig mit zwei Gruppen invasiver Arten. Im sechsten Teil werden neue Ideen und methodische Entwicklungen vorgestellt. Der abschliessende Teil enthält einen Überblicksartikel und ein Glossar.

Insbesondere die Artikel des vierten und des sechsten Teils fassen neue Entwicklungen der Invasionsökologie in abwechslungsreicher Weise zusammen und setzen sie in Beziehung zu den Kenntnissen zu Eltons Zeiten. Man findet hier nicht alte Themen neu zusammengefasst und aufgewärmt, sondern der Band geht mit diesen Abschnitten deutlich über das «Standardwissen» hinaus. Die grösste Schwäche des Bandes ist der letzte Teil: Der schlussfolgernde Artikel und das Kompendium von invasionsökologischen Begriffen, beide vom Herausgeber selbst verfasst, geben eine etwas einseitige Sicht wieder. Dies steht im Gegensatz zu den kritischen, sich teilweise auf fruchtbare Weise widersprechenden Artikeln der anderen Abschnitte. Eine umfassende Synthese fehlt – dies wäre wohl aber auch ein zu hoher Anspruch an einen Sammelband.

Der Sammelband ist insgesamt sowohl eine Fundgrube für Fachleute als auch lohnenswert als Einstieg in die Invasionsökologie. Viele Artikel sind im Essaystil verfasst. Für Leser, die sich über aktuelle Forschung auf dem Gebiet biologischer Invasionen informieren wollen, ohne sich durch trockene englische Fachsprache arbeiten zu müssen, ist dies ein grosser Vorteil. Klares Layout, gute, teils farbige Abbildungen (allerdings leider am Ende des Kapitels platziert) und ein ansprechender Einband verstärken diesen Vorteil noch. Das Buch ist allerdings nicht als Lehrbuch konzipiert und deckt folgerichtig nicht

alle wesentlichen Aspekte des aktuellen Wissens der Invasionsökologie ab. Für Leser, die eher an einem groben Überblick über das Themengebiet interessiert sind oder sich vor allem für Managementfragen interessieren, ist er deshalb weniger zu empfehlen. ■

Tina Heger

Waldinventuren konzipieren und durchführen: die finnische Nationalinventur

TOMPPU E ET AL (2011) *Designing and conducting a forest inventory – case: 9th National Forest Inventory of Finland*. Berlin: Springer. 305 p. ISBN 978-94-007-1651-3. EUR 160.45.

Finnland verfügt über eine der längsten Reihen von nationalen Forstinventuren. Erste Arbeiten für eine Pilotinventur wurden schon vor dem 1. Weltkrieg aufgenommen und führten in den 1920er-Jahren zur erstmaligen Präsentation von statistisch fundierten Informationen über Waldressourcen, die mithilfe einer nationalen Forstinventur erhoben wurden.

Mit ihrem Buch dokumentieren die Autoren die 9. Nationale Forstinventur Finnlands, die den Zeitraum von 1996 bis 2003 abdeckt. Sie zeichnen ein umfassendes und detailliertes Bild einer grossräumigen Stichprobeninventur. Angefangen bei der Erklärung des Inventurdesigns und des Probeflächenplans mit regional unterschiedlichen Netzdichten bis zur Konfiguration einer Probefläche, den Feldaufnahmefeatures, den Schätzverfahren und den Resultaten werden alle wichtigen Elemente einer Inventur angesprochen.

Kapitel 1 geht auf die Vorgeschichte ein und zeigt die schrittweise Entwicklung von der 1. bis zur 9. Inventur: NFI 1 bis NFI 4 wurden als Linieninventuren mit rechteckigen Probeflächen durchgeführt. Im NFI 5 wurden wichtige Neuerungen eingeführt. So ersetzte eine Traktinventur mit temporären Kreisprobeflächen die bisherige Linieninventur, und neu wurden die Probebäume mittels Winkelzählprobe nach Bitterlich bestimmt. Zudem wurde mit dem Luftbild eine neue Datenquelle eingeführt. NFI 6 blieb weitgehend unverändert, und NFI 7 wurde um eine Stockinventur erweitert. NFI 8 (1986–1994) brachte die teilweise Einführung von per-

manenten Probeflächen. Neu wurden Satellitenbilder ausgewertet und in Kombination mit Felddaten und digitalen Karten verwendet, um Aussagen über kleinere Gebiete (Gemeinden) als bisher berechnen zu können (sog. multi-source inventory).

Dieser Rückblick in die Vergangenheit trägt viel zum Verständnis des eigentlichen Hauptthemas – nämlich der 9. Inventur – bei und zeigt, mit welchen Massnahmen die Verantwortlichen es geschafft haben, die Inventur mit neuen Methoden und Messverfahren weiterzuentwickeln, um der Nachfrage nach zusätzlichen Informationen (Stichworte Biodiversität, Kohlenstoffbilanz etc.) sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene gerecht zu werden.

Die folgenden Abschnitte beziehen sich alle auf die 9. Inventur. Kapitel 2 beschreibt das Inventurdesign mit den Arbeitsabläufen und Messverfahren im Feld, den Merkmalen, ihren Definitionen und Ausprägungen. Auch auf die Punkte Ausbildung, Kontrollaufnahmen, Ausrüstung und Kosten wird eingegangen. Kapitel 3 erklärt die Methoden, mit denen verschiedene Zielgrössen wie Flächen, Vorrat, Zuwachs, Totholzvolumen geschätzt werden und wie der Stichprobenfehler berechnet wird. In Kapitel 4 werden die Resultate (NFI 9) mit Kartendarstellung und Grafiken präsentiert und kommentiert. Die eigentlichen Resultatetabellen sind im Anhang zu finden. In Kapitel 5 wird NFI 9 mit der Vorgängerinventur NFI 8 verglichen, und es werden Änderungen am Design von NFI 10 erläutert.

Für eine Fachpublikation ist das Buch ansprechend geschrieben und vermittelt Planern, Praktikern und Inventurspezialisten dank der gelungenen Mischung aus historischem Abriss, Aufnahmeanleitung, Methodenpublikation und Resultateband viel Wissenswertes über die finnische Forstinventur. ■

Markus Keller

Forêts vaudoises

DOMONT P, EDITOR (2011) Forêts vaudoises. Lausanne: Favre. 193 p. ISBN 978-2-8289-1184-3. CHF 49.–.

Publié à l'occasion de l'Année internationale des forêts 2011, «Forêts vaudoises» est le troisième volume de la collection

«Patrimoine vaudois» que le groupe Re-traites Populaires a initié en 2008 avec «Le Chasselas» et poursuivi en 2010 avec «Châteaux en Pays de Vaud». Cette collection est destinée à la promotion du patrimoine vaudois. Elle s'adresse au grand public et, plus particulièrement, aux habitants du canton de Vaud.

Pour la rédaction des textes, les éditeurs ont fait appel à une équipe de sept auteurs, spécialistes de la forêt et du bois: Philippe Domont, Georges Herbez, Denis Horisberger, Elisabeth Graf Pannatier, Claude Quartier, Jean-François Robert et Daniel Zimmermann, pour rédiger le corps du texte. Ils ont en outre enrichi la présentation des sujets traités par des contributions ponctuelles de plusieurs auteurs de la forêt et du bois du canton de Vaud, sous la forme d'interviews et de portraits. De même pour l'iconographie, les éditeurs ont complété les magnifiques photographies de Stefan Ansermet et les vues aériennes éloquentes d'André Locher par des illustrations plus spécifiques qui ont été fournies par les auteurs et d'autres professionnels de la forêt et du bois.

L'ouvrage s'articule en six chapitres qui traitent de l'histoire forestière, puis des trois régions naturelles du canton – Jura, Plateau et Alpes – puis des activités liées à la foresterie et au travail du bois, alors qu'un dernier chapitre, plus court, est consacré à la présentation du lauréat du Prix 2010 du Patrimoine Vaudois: l'écluse de la Joux Verte; un projet qui a permis de rendre accessible et de mettre en valeur les restes d'anciennes installations de flottage et de débardage dans le massif forestier de la Joux Verte, à la fois site naturel et monument historique des Alpes vaudoises.

A l'intérieur des chapitres, les sujets traités sont nombreux et variés, et leur articulation relève moins d'un développement systématique que de coups de projecteur successifs. Cela n'empêche pas les auteurs d'aborder avec précision et profondeur les matières techniques et de présenter des résultats de recherche récents. Ainsi, le deuxième chapitre, «Le Jura et la Côte», présente-t-il successivement les conditions naturelles de la région, le massif du Risoud, les pâturages boisés, le flanc et le pied sud du Jura puis les taillis et les prairies sèches. Mais pour présenter ces cinq thèmes principaux, ce ne sont pas moins de 30 coups de projecteurs successifs que les auteurs braquent à tour de rôle sur le

Grand Tétras, les passages clandestins de la frontière franco-suisse, le bois de résonance, la rencontre avec deux exploitants de pâturages boisés, ou encore, l'opportunité des sangliers de Baulmes, en passant par plus de vingt autres «tableaux» qui permettent de donner vie au monde forestier et pastoral jurassien.

Pourtant, ce foisonnement n'empêche pas non plus le lecteur de parcourir le livre de manière suivie. En effet, un fil rouge, historique, géographique, technique ou culturel, sous-tend le choix des sujets de chaque chapitre, qui permet de canaliser la diversité et l'abondance de la matière. D'autre part, la présentation graphique claire de chaque objet et l'utilisation d'illustrations à la fois précises et évocatrices permet aussi de consulter l'ouvrage pour un sujet particulier. A cet effet, la table des matières très détaillée fournira une aide substantielle.

«Forêts vaudoises», un titre qui pourrait faire croire à un guide, voire une encyclopédie... Puis, au premier contact, l'iconographie somptueuse et le choix éclectique des thèmes semblent signaler un ouvrage à vocation surtout esthétique... Après lecture cependant, l'amateur de forêt constate que ce très beau livre parvient à évoquer de manière vivante l'univers des forêts de notre région à partir d'éléments originaux et diversifiés, grâce à l'intérêt soutenu des sujets présentés et à un graphisme toujours percutant. ■

Vivien Pleines

La faune des forêts et l'homme

FICHANT R (2011) La faune des forêts et l'homme. Versailles: Quae. 184 p. ISBN 978-2-7592-0929-3. EUR 22.–.

Au cœur des forêts, l'homme devine dans la pénombre l'œil du renard, les plumes du geai, la course du chevreuil. Fasciné par cette proximité avec les grands mammifères, l'homme a cependant une activité sylvestre bien différente, parfois en contradiction avec l'utilisation qu'en fait la faune. Le livre «La faune des forêts et l'homme» interroge ce partage. Comment ne pas réduire et dénaturer l'écosystème forestier? Les intérêts économiques de l'homme doivent-ils primer sur les intérêts de la faune? Comment réguler les populations

animales en surnombre? Qu'en est-il du retour des grands prédateurs comme l'ours ou le loup? Comment concilier activités des uns et besoins des autres?

Dès que l'on pose le regard sur la couverture, on sent l'implication de l'écrivain sur ce sujet. La mise en page est très soignée, et les images sont très belles. Chaque thème est traité de manière précise, et tous les points de vue sont abordés de manière claire. A l'aide de ce livre, on comprend mieux le rôle des divers spécimens vivant dans la nature et grâce aux descriptions très précises, on a vraiment l'impression d'être impliqué dans chacune des questions posées. Le rapport entre l'homme et la faune forestière est mis en lumière sous plusieurs coutures, et cela permet de mieux comprendre les problèmes causés par l'homme, mais aussi les solutions pouvant être apportées. Ce n'est pas un livre qui critique, mais qui explique et exprime les différents problèmes qui sont liés aux rapports entre l'homme et la faune sauvage. Le seul petit bémol de ce livre est que par ses connaissances pointues, il faut parfois s'accrocher pour suivre le fil rouge. ■

André Meyrat

Forstverein Société forestière

Aus dem Vorstand

Anlässlich seiner Sitzung vom 4. Mai 2012 beriet der Vorstand die Statutenrevision, die im Zuge der Auflösung des erweiterten Vorstands nötig wird. Er beschloss, nicht nur die den erweiterten Vorstand betreffenden Artikel anzupassen, sondern zusätzlich einige in den Statuten verwendete Formulierungen zu aktualisieren.

Das im Jahr 2011 in Angriff genommene Projekt zur Verbreiterung der Trägerschaft der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) lässt sich nicht realisieren. Dennoch beschloss der Vorstand, die SZF auch in den Jahren 2013 und 2014 mit zwölf Ausgaben und 480 Seiten herauszugeben. In diesen zwei Jahren wird versucht, weitere Einnahmequellen zu erschliessen, um die Vereinsfinanzen entlasten zu können.

Die Arbeitsgruppe «Wald und Wildtiere» ist daran, ein Positionspapier zur



An der SFV-Debatte setzten sich die Anwesenden intensiv mit dem Entwurf des Positionspapiers zum Thema «Biodiversität und Holznutzung» auseinander. Dass dies auch gut im Freien geht, beweist diese Gruppe. Foto: Fredy Nipkow

Wirkung von Luchs und Wolf auf den Schweizer Wald zu erarbeiten. Der Vorstand begrüsst ein solches Positionspapier und beabsichtigt, dieses noch im Jahr 2012 mit einer Medienmitteilung zu verbreiten.

Die 169. Jahresversammlung vom 30./31. August 2012 in Winterthur steht unter dem Motto «Umsichtig planen – entschlossen handeln». Das Seminar, die Exkursionen und das gesamte Rahmenprogramm sind weitgehend organisiert. Der Vorstand und der gastgebende Kanton Zürich freuen sich, Sie schon bald an dieser Veranstaltung begrüssen zu dürfen. Die detaillierten Informationen dazu finden Sie in der Broschüre, die der SZF-Ausgabe 6/2012 beigelegt war. ■

SFV-Debatte 2012

Im Zusammenhang mit einer «grünen» Wirtschaft dürfte die Holzproduktion im Schweizer Wald künftig an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig ist der Wald ein naturnahes Ökosystem mit vielen verschiedenen Habitaten und Arten, dem es nicht nur im Zusammenhang mit der Umsetzung der kürzlich vom Bundesrat verabschiedeten Biodiversitätsstrategie Sorge

zu tragen gilt. Dass Waldnutzer und Waldschützer unterschiedliche Forderungen stellen, ist dabei nur logisch. Der Schweizerische Forstverein (SFV) will einen substantziellen Beitrag zur sachlichen Diskussion des Themas «Biodiversität und Holzproduktion im Schweizer Wald» leisten. Ein Projektteam ist daher daran, ein Positionspapier zu erarbeiten. Die diesjährige SFV-Debatte wurde dazu genutzt, den Entwurf des Positionspapieres zu diskutieren.

Die stolze Zahl von 80 Vereinsmitgliedern reiste am 10. Mai 2012 nach Basel, um sich mit der aktuellsten Entwurffassung auseinanderzusetzen. Dass der Forstverein ein Positionspapier zur Thematik herausgeben will, wird sehr begrüsst. Die Anwesenden raten dem Vorstand aber, mutiger zu werden und im Papier auch kantigere Positionen zu vertreten und Visionen zu entwickeln. Ob dabei alle dieselbe Stossrichtung im Kopf hatten, blieb allerdings offen. Daneben durfte das Projektteam viele Detailanregungen entgegennehmen. Motiviert durch die konstruktive und angeregte Diskussion wird das Projektteam weiter am Positionspapier arbeiten, mit dem Ziel, dieses noch im Jahr 2012 herausgeben zu können. ■

Veranstaltungen des SFV

15. August 2012 (Maienfeld), 16. August 2012 (Lyss): Wald-Wild-Konflikt als Chance. Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere.

30./31. August 2012: 169. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins zum Thema «Umsichtig planen – entschlossen handeln».

November 2012: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management.

November 2012: Fichte ja, aber mit Mass. Kurs der Arbeitsgruppe Vegetation und Boden mit Partnern.



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Societ  forestale svizzera

Au c ur de la forêt

JETZT ANMELDEN

Jahresversammlung vom 30./31. August 2012 in Winterthur

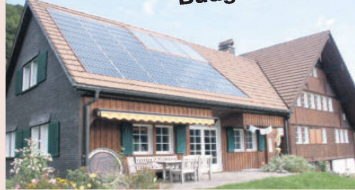
Die diesjährige Jahresversammlung steht unter dem Motto «Umsichtig planen – entschlossen handeln», wobei sich die Arbeitstagung vom Donnerstag dem «umsichtigen Planen» widmet und wir auf den Exkursionen vom Freitag das «entschlossene Handeln» im Wald und an weiteren, speziellen Orten im Kanton Zürich erleben.

Das detaillierte Programm sowie die Anmeldeunterlagen finden Sie auf www.forstverein.ch oder in der Ausgabe 6/2012 der SZF. Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2012.

  Hochbauamt Kanton Zürich, Mark Rothlisberger

LENZ
Solar- und Wärmetechnik
energiesparend
umweltschonend
www.lenz.ch

Der Natur und dem
Budget zuliebe!



Sonnenenergie

- Solaranlagen (Warmwasser)
- Photovoltaikanlagen (Strom)
- Spezialanfertigungen
- Schwimmbadaufheizung

Gesunde, behagliche Strahlungswärme

- Wandheizsysteme
- Heizleisten
- Kompaktfussbodenheizung
- Pellets, Holz, W rmpumpe, Gas, Öl

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

H. Lenz AG, Solar- und Wärmetechnik, Hirzenstrasse 2, CH-9244 Niederuzwil
Telefon 071 955 70 20, Fax 071 955 70 25, info@lenz.ch, www.lenz.ch

1

Jahr Gratis-Mitgliedschaft beim SFV

Schlagkr ftig ist ein Verein nur, wenn er genügend Mitglieder hat. Daher ist die Mitgliederwerbung eine Daueraufgabe.

«Mitglieder werben Mitglieder»

Gibt es in Ihrem Kollegen- oder Freundeskreis Personen, die noch nicht Mitglied des Schweizerischen Forstvereins sind, von ihrer Interessenlage her aber vom Verein profitieren könnten?

 berzeugen Sie sie von einer Mitgliedschaft! Als Dankeschön erlassen wir Ihnen den nächsten Jahresbeitrag, sofern das von Ihnen neu geworbene Mitglied den seinen bezahlt hat.

Dieses Angebot gilt pro Person und Jahr nur einmal.



Au c ur de la forêt



Kanton Zug

Das Amt für Wald und Wild des Kantons Zug sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Forstingenieur/in ETH oder Umweltwissenschaftler/in ETH

(60% bis 31.12.2012, Pensum ab 1.1.2013 noch nicht definiert), zur Bearbeitung des Sachgebietes Waldrecht. Sie erarbeiten Erlasse, verfassen Stellungnahmen und Mitberichte und arbeiten intensiv mit kantonalen und gemeindlichen Fachstellen im Bereich Bau- und Waldrecht zusammen. Sie verfügen über einen Hochschulabschluss ETH in Forstwirtschaft oder Vertiefung Wald und Landschaftsmanagement. Berufserfahrung im Bereich Waldrecht ist erwünscht.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen.



Schweizerische Zeitschrift für Forst- wesen auf DVD

Vereinfachen Sie Ihre Recherchen! Die alten Ausgaben der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen sowie die Beihefte gibt es auf DVD.

DVD 1: Jahrgänge 1946–1998

Gescannte, vollständige Ausgaben dieser Jahre samt Jahresinhaltsverzeichnis sowie die Gesamtregister von 1937 bis 1990. Eine PDF-Datei pro Jahr, ohne Volltextsuche.

DVD 2: Jahrgänge 1999–2009

Vollständige Ausgaben dieser Jahre samt Jahresinhaltsverzeichnis. Eine PDF-Datei pro Jahr, Volltextsuche möglich.

DVD 3: Beihefte

Gescannte, vollständige Sammlung der Beihefte (Nummern 1–93; Jahre 1925–2006). Ein Beiheft pro PDF-Datei. Ohne Volltextsuche.

Preis pro DVD: CHF 200.– (bis 5 Mitarbeiter) respektive CHF 400.– (bei mehr als 5 Mitarbeitern).

Die DVD's können bei der Administration des Schweizerischen Forstvereins, Postfach 13, CH-8808 Pfäffikon, bestellt werden.

Tel: +41 (0)55 420 22 93. E-Mail admin@forstverein.ch

